

النكبة

EL NAKBA

Mai 2024, Neues Kino



02.05|03.05
FARHA

09.05|10.05
TANTURA

16.05|17.05
NO OTHER LAND

18.05
SOLI-NACHMITTAG,
KILLING GAZA

23.05|24.05
NOTES ON
DISPLACEMENT

30.05|31.05
THE TIME
THAT REMAINS

النكبة

Die KATASTROPHE

Das Klischee, dass sich die Geschichte nicht wiederhole, sondern sich nur reime, wird durch die aktuellen Ereignisse in Palästina Lügen gestraft. Der laufende Genozid in Gaza zeigt, dass die «Nakba», die grosse Katastrophe, kein abgeschlossenes, historisches Ereignis war, sondern dass den Palästinenserinnen die Erfahrungen von Zerstörung, Widerstand, Leid und Vertreibung seit über 100 Jahren nur in immer neuem Gewand aufgezwungen werden.

Was ist die «Nakba»? Am 29. November 1947 beschlossen die damals 57 Mitgliedstaaten der UNO eine Teilung Palästinas, das bis dato britisches Mandatsgebiet war. Dem jüdischen Teil wurden 56%, dem arabischen die restlichen 44% zugesprochen. Im Krieg, den diese Resolution ausgelöst hat, erweiterte der neugeborene Staat Israel sein Gebiet auf fast 80% des historischen Palästinas.

Zwischen 1947 und 49 wurden schätzungsweise 750'000 Palästinenserinnen, etwa die Hälfte der indigenen Bevölkerung Palästinas, vertrieben - 250'000 flohen nach Gaza, das damals nur ca. 80'000 Einwohnerinnen zählte. Heutzutage sind ganze 70% der Bevölkerung von Gaza Geflüchtete oder deren Nachkommen. Wie gehen Betroffene mit den traumatischen Erlebnissen um?

Wie wehren sie sich gegen die andauernde Enteignung und Vertreibung? Wie thematisiert die israelische Gesellschaft die Ereignisse? Man kann weder begreifen, was heute passiert, noch Auswege aus der Gewaltspirale finden, ohne den Kontext zu berücksichtigen. Diesen zumindest anzuleuchten, ist deshalb das Ziel des Maiprogramms vom neuen kino.

DO 02.05 | FR 03.05 21h

FARHA

Darin J. Sallam, Jordanien 2021, 92 Min.
Arabisch/Hebräisch/deutsche UT

Es ist 1948 - ein 14-jähriges Mädchen beobachtet aus einem verschlossenen Keller die Katastrophe, die ihr Dorf heimsucht. Farha, die davon träumt entgegen den gesellschaftlichen Normen zusammen mit ihrer besten Freundin Farida in der Stadt die Schule zu besuchen, ist von ihrem Vater dort eingeschlossen worden, als nach dem Ende des britischen Mandats in Palästina die gewaltsamen Vertreibungen in der Gegen zugenommen und die Gewalt auch ihr Dorf erreicht hat.

In diesem eindrücklichen Spielfilm zeigt der Regisseur Darin J. Sallam eine bewusst persönliche Perspektive auf die Nakba, die dennoch beispielhaft für die palästinensische Erfahrung des grossen Unglücks seit 1947/48 steht.

DO 09.05 | FR 10.05 21h

TANTURA

Alon Schwarz, Israel 2022, 94 Min.
Hebräisch/Arabisch/deutsche UT

Jedes palästinensische Dorf kann eine eigene Geschichte von Vertreibung, Verlust und Verwüstung erzählen. Im Dokumentarfilm von Alon Schwarz wird die Geschichte des Massakers von Tantura allerdings von denjenigen erzählt, die die Verbrechen begangen haben. Die Grundlage des Films bildet die Forschung des israelischen Historikers Teddy Katz, der wegen seiner Enthüllungen von israelischen Gerichten mundtot gemacht wurde.

Wieso ist es wichtig, diesen Film zu zeigen? Die Doku bietet einen Einblick in die Mentalität der israelischen Armee und Gesellschaft. Dadurch stellt er das Selbstbild Israels, das sich als liberalen, demokratischen und friedfertigen Staat sieht, in Frage und zeigt auf, dass 1948 noch immer nicht Geschichte ist.

DO 16.05 | FR 17.05 21h

NO OTHER LAND

Yuval Abraham & Basel Adra,
Palästina/Norwegen 2024, 95 Min.
Arabisch/englische UT

Die Filmpremiere an der Berlinale hat in den deutschen Medien einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Weshalb? In Masafer Yatta, einem Gebiet südlich der Stadt Hebron im besetzten Palästina, wehrt sich eine Gruppe, die sich «Youth of Sumud» nennt, mit gewaltfreien Mitteln gegen die andauernde Enteignung von Land und der ethnischen Säuberung des Gebiets zugunsten jüdischer Siedlungen samt Truppenübungsplatz der israelischen Armee.

Aus der Zusammenarbeit des israelischen Friedensaktivisten Yuval Abraham und dem Palästinenser Basel Adra ist ein Film entstanden, der den stetigen Kampf gegen gewalttätige Siedler und die israelische Armee dokumentiert. Es ist die wahre Geschichte zweier Freunde, welche in diesen Tagen die politischen Eliten und ihre eingebetteten Berichterstatter in Rage bringt. Sehenswert, gerade deshalb!

SA 18.05. AB 15:30h

PALÄSTINA-SOLIDARITÄT REGION BASEL PRÄSENTIERT:

Ein buntes Programm mit Vorträgen, Kurzfilmen und Essen.
Details demnächst unter: <https://palaestina-info.ch/>

SA 18.05. 19:30h

KILLING GAZA

Max Blumenthal & Dan Cohen
USA 97. Min.
Englisch/Arabisch/Hebräisch/engl.UT

Dieser Film, der die Zerstörung in Gaza durch die «Operation Protective Edge» vom Juli bis August 2014 dokumentiert, ist den «Opfern des nächsten Krieges» gewidmet. Gezeigt werden Menschen, die von der Menschheit im Stich gelassen wurden.

Dan Cohen und Max Blumenthal, Chefredaktor von «The Grayzone», die während eines fünftägigen Waffenstillstandes in Gaza filmen konnten, zeigen die Schrecken und Traumata der Bevölkerung, aber auch, wie die Menschen versuchen mit Tanz und Tollerei die Schrecken des Krieges zu vertreiben. In fast jeder Filmsekunde sieht man Kinder und Jugendliche, die versuchen, über ihre körperlichen und seelischen Wunden hinwegzukommen, daran scheitern oder sich in Zynismus verlieren.

DO 23.05. | FR 24.05. 21h

NOTES ON DISPLACEMENT

Khaled Jarrar, Palästina/Deutschland
2023, 80 Min.
Arabisch/Englisch/Deutsch/engl.UT

2015 - die News sind voll mit Bildern von überfüllten Booten. Aber wie viel wissen wir wirklich darüber, was Geflüchtete auf ihrem Weg alles durchleben? Der Dokumentarfilm Notes on displacement zeigt uns die zermürbende Flucht einer Familie aus Syrien nach Deutschland. Die Palästinenserin Nadira ist seit ihrem zwölften Lebensjahr auf der Flucht 1948 wurde sie im Zuge der Nakba aus Nazareth vertrieben; jetzt, mit 80 Jahren, muss sie auch das Flüchtlingslager bei Damaskus verlassen. Der Filmemacher, Khaled Jarrar, begleitet die Familie auf ihrem Weg.

Von Lesbos aus bahnt er sich mit den Geflüchteten den Weg durch das chaotische Gedränge am Hafen, filmt lange Fussmärsche in der Nacht und haust in entmenschlichenden Lagern. Ihm gelingt es so eindrücklich, die Distanz zwischen «den Flüchtlingen» und «uns» zu überwinden, welche die westlichen Medien in ihrer Berichterstattung aufrechterhalten wollen.

DO 30.05. | FR 31.05. 21h

THE TIME THAT REMAINS

Elia Suleiman, Frankreich 2009, 109 Min.
Arabisch/Hebräisch/engl.UT

«Wo bin ich hier eigentlich?» nuschelt der verzweifelte Taxifahrer, der seinen Fahrgast, Elia Suleiman himself, durch einen sintflutartigen Sturm irgendwo in Israel fährt. In diesem skurrilen, semi-autobiographischen Spielfilm in vier Episoden mit dem Untertitel «Chronik eines gegenwärtig Abwesenden» ist alles eine Metapher.

Inspiriert von den Tagebucheinträgen seines Vaters, der 1948 im Widerstand kämpfte, und den Briefen seiner Mutter an Familienmitglieder, die geflüchtet sind, verarbeitet Suleiman seine intimsten Erinnerungen zu einem Porträt des absurden Alltags der Palästinenserinnen, die geblieben sind und als Minderheit in ihrer eigenen Heimat leben müssen.